

Markus Spiegel, Karl Uhr, Christoph Ragaz, Hans Zimmermann

Sprache und Kommunikation

neu mit Kompetenzen
und Arbeitstechniken



Lehrmittel für den Lernbereich «Sprache und Kommunikation» im ABU

h
e
p



Markus Spiegel, Karl Uhr, Christoph Ragaz, Hans Zimmermann

Sprache und Kommunikation

Lehrmittel für den Lernbereich «Sprache und Kommunikation» im ABU

Fachdidaktische Beratung: Dr. Ruth Schori Bondeli



der bildungsverlag
www.hep-verlag.ch



Markus Spiegel, Karl Uhr, Christoph Ragaz, Hans Zimmermann

Sprache und Kommunikation

Lehrmittel für den Lernbereich «Sprache und Kommunikation» im ABU

Fachdidaktische Beratung: Dr. Ruth Schori Bondeli

ISBN 978-3-03905-726-9

Weitere Materialien zu diesem Buch:

www.hep-verlag.ch

Gestaltung und Layout: Atelier Kurt Bläuer, Bern

Zeichnungen: www.pfuschi-cartoon.ch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2., erweiterte Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© 2011 hep verlag ag, Bern

hep verlag ag
Brunngasse 36
CH-3011 Bern

www.hep-verlag.ch

Die Schilderung

Welche kommunikative Absicht steckt hinter einer Schilderung?

Wer eine Schilderung verfasst, stellt lebendig und alle Sinne ansprechend ein Stück Welt aus eigener Sicht dar. Er oder sie lässt die Lesenden/Zuhörenden an seinen bzw. ihren Wahrnehmungen, Gedanken und Empfindungen teilhaben. Die Leserinnen und Leser sollen das Gefühl haben, sie seien selbst anwesend, könnten selbst sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen, was da sprachlich vergegenwärtigt wird.

Wer **beschreibt**, betont das, was alle anderen an seiner Stelle auch sehen könnten. Wer **schildert**, will die ganz persönliche Sicht der Dinge in einer intensiven Momentaufnahme vermitteln.

Welche Beispiele von Schilderungen gibt es?

- Stimmungsbilder
- Situationsschilderungen
- Ereignisschilderungen

Wie schreibe ich eine Schilderung?

Vorbereitung

Versetzen Sie sich (noch einmal) in die ins Auge gefasste Situation/Stimmung oder vergegenwärtigen Sie sich das Ereignis, das Sie schildern wollen. Schliessen Sie die Augen: Wie sah die Umgebung genau aus? Was hörten Sie? Was fühlten Sie? Was konnten Sie riechen? Wie war es, mittendrin zu stehen? Eine Schilderung entsteht, wenn Sie all diese Eindrücke aufschreiben.



Einleitung	In der Einleitung wird äusserst knapp orientiert, worum es geht. Wer ist involviert, wo und wann ist das Ereignis, um das es geht, passiert? Welche Situation oder Stimmung ist Thema?
Hauptteil	Im Hauptteil wird die Stimmung/die Situation/das Ereignis aus der Ich-Perspektive geschildert. So wird verdeutlicht, dass Sie das Geschilderte selbst erlebt haben. Achten Sie dabei auf die richtige zeitliche Reihenfolge. In der Schilderung ist es erlaubt, die eigene Meinung mit einfließen zu lassen und Wertungen auszusprechen.
Schluss	Im Schlussteil der Schilderung kann man auf innere oder äussere Auswirkungen und Folgen des Geschilderten eingehen.

Aufbau

Die rahmenden Textteile Einleitung und Schluss sind bei der Schilderung weniger wichtig als bei der objektiveren Beschreibung.

- Treffende, ausdrucksstarke und gegebenenfalls lautmalerische Adjektive, Nomen und Verben
- Metaphern und Vergleiche
- Personifikationen

Sprache/Stil

Gegenwart (Präsens): Die Lesenden können so das Geschehen «live» miterleben oder

Zeitform

Vergangenheit (Präteritum): Die geschilderten Ereignisse sind in der Regel schon abgeschlossen.

Beispiel einer Schilderung

Ruhig lag ich auf dem Rücken. Ich spürte den warmen, grobkörnigen Sand auf meiner Haut und hörte das sanfte Rauschen der Wellen. Die Sonne zeichnete mit ihren Goldfingern helle Muster auf die bewegte Meeresoberfläche. Die roten Sonnenschirme leuchteten wie Lagerfeuer. In weiter Ferne sah ich ein weisses Segelboot vorbeiziehen. Plötzlich erhob sich ein lautes Geschrei, die Menschen rannten kreischend weg vom Strand, und als ich mich erhob, hörte ich bereits das Heulen des Windes und sah eine Windhose, die sich mit grosser Geschwindigkeit auf uns zubewegte. Sie wirbelte Sand auf und verdunkelte für kurze Zeit die Sonne. Meine Augen wurden trocken, ich spürte einen salzigen Geschmack auf der Zunge, und hustend stolperte ich weg vom Strand. Einen Augenblick lang wurde mir angst und bange. In nur wenigen Sekunden war der Spuk aber vorbei und es kehrte Ruhe ein. Alle atmeten auf, klopfen sich den Sand von den Kleidern und lachten erleichtert.